

Worte aus dem MorgenLand

18.01.2017

Aus dem „MARIA STRAHL“

143. Das Thema: Von der Gemeinschaft

Zwei Teile. Zuerst wird die feinstoffliche Gemeinschaft, die nächste kommende Gemeinschaft definiert und dann eine Achtsamkeitsübung, eine kleine metaphorische Achtsamkeitsübung dazu. Gott zum Grusse.

Das Wichtigste vorab: Neue Gemeinschaft ist feinstofflich im Entstehen. Da wo sie nicht feinstofflich ist, wird es keine Gemeinschaft, das ist eine kurzfristige Begegnung. Feinstofflich heißt, und das ist in dem deutschen Wort darinnen, erstens, es sind zwei Teile, **es muss einen Samen geben von der Gemeinschaft** -gemeinsam- etwas, das wurzelt im Leben selbst. Und der zweite Teil ist auch im deutschen Wort, nämlich meines zu schaffen, -Gemeinschaft- das ICH, das Ich daselbst geschaffen zu haben. Diese zwei funktionieren und wenn das verstanden ist, oder wieder verstanden ist, im Grunde ein einfaches System, das jede Blume, jede Pflanze in sich trägt, dann entstehen neue Gemeinschaften. Und sie werden entstehen in den nächsten kommenden Jahren, so wie **der Wal, der einfach aufsteigt und dann eine Insel ist, auf der man Bäume pflanzen kann und ein Leben.**

So wie Pflanzen eben, da ist es zu sehen, dass der gemeinsame - der Same, die Wurzel ist im Leben selbst, in der zu tiefsten Anerkennung, eine Anbindung an das, was Leben selbst ist. So entsteht Gemeinschaft und eben ein Beet. Und dann im Zweiten schafft sich jede Blume als ein Daselbst. Da ist die Margerite oder die Rose oder die Aster als das Daselbst geschaffen.

Und diese zwei einfachen Prinzipien auf den Menschen angewandt, bedeutet, nur so geht's, nur so funktioniert Gemeinschaft. Wenn es anders geschaffen ist, z.B. eben ohne Anbindung ans Leben oder ohne "Meines" - und so sind viele Gemeinschaften geschaffen, die recyceln sich, die hören auf. Das ist dann eine Angstgemeinschaft, die funktioniert nur, wenn die Angst da ist, oder es sind Gemeinschaften gegen etwas, die funktionieren nur, wenn das Gegen da ist und so fort. Diese Gemeinschaften laufen aus, sind rein materieller Natur und sie haben keinen Boden mehr.

Die neue feinstoffliche Gemeinschaft, da ist es am meisten zu sehen, kommt ohne Projektion auf andere aus. Die anderen werden nicht gebraucht, um sich selbst zu sehen oder um selbst gut zu sich zu sein. **Es reicht aus, mit dem Leben verbunden zu sein und es reicht aus, sich selbst durch die Dinge, die du tust, durch die Dinge die du hast, durch deinen Körper, durch das, wie du lebst, durch das, wie du wohnst, durch dich selbst zu spiegeln. Das ist die Urprojektion** - und auch die richtige Projektion. Dh. die Blume hat die Projektion des Lichtes und der Liebe auf sich und wird dadurch diese Blume und riecht so und sieht so aus.

Großräumig im Kollektiv auf der Erde ist es jetzt so, dass viele klassisch materielle Splittergruppen sich nun also als solche zeigen und sie sich entsprechend entweder umwandeln und sich ans Leben selbst wenden und so **sich neu samen** und sich als authentisch eigene Personen/Firmen/Gruppen schaffen. Dann gelingt aus einer

alten Partnerschaft eine neue, das ist ganz leicht, das geht in vielen Familien, das geht in der Politik, das geht in der Wirtschaft, das geht in Firmen, das geht überall, einen solchen Übergang zu schaffen. Oder eben es geht nicht, dann verliert sich eine solche Gemeinschaft, sie löst sich einfach auf, sie hört auf. Das ist jetzt ein häufig gesehenes Prinzip auf eurer Erde.

Eine Achtsamkeits-, eine Aufmerksamkeitsübung zu dem Gesprochenen, zu der gesprochenen Definition. Die Erste ist, diesen Samen zu verwenden, diese Ursprünglichkeit Leben zu verwenden, ist sich einen Spaziergang vorzunehmen, der ganz bar ist, also nicht unbedingt ein Thema vorzunehmen, irgendwohin zu gehen, oder irgendwo Café zu trinken, sondern ein Spaziergang sozusagen ganz netto zu gehen. Und nur zu wissen: „Das jetzt ist Leben, ich lebe in der Erdanziehung, ich habe diese Form gewählt.“ Und nun mitunter hier tatsächlich, wirklich dieses Wurzelthema, das Samensystem zu erspüren. Das ist der erste Teil dieser Aufmerksamkeits- und Achtsamkeitsübung.

Und der zweite Teil ist, sich wirklich verwenden in der Freude, was alles wirklich geschaffen ist, was wirklich als Projektion da ist von dir, von jedem. Was du in deiner Wohnung hast, welche Stoffe da sind, welches Zimmer so ist, das ist eine reine Projektion, hast du deines geschaffen und sich hier an einem jeden Tag, an den nächsten Tagen mal einen Raum von sich vornehmen und sich ganz bewusst ein paar Minuten sagen: „So ist es also.“ So wie die Balken sind des Raumes, so wie die Lampen sind, so in dieser Weise die Bilder angeordnet sind, das hat mit mir zu tun. Das ist mein Bild, das ich aus dem Feinstofflichen auf die Materie geworfen hab durch meine Augen.

Und das sind die zwei Gemeinschaftsbilder. Danke für diese Form, für dass es möglich ist, Informationen zu geben über neue Qualitäten, die auf die Erde kommen. Gott zum Grusse. Segen über dieses und Dank für die Möglichkeit des Vortrags aus der Geistigen Bibliothek.



Übermittelt von
Andrea Schirnack

mOrgenland

Mein Name ist Andrea Zimmer.

Ich schreibe seit einiger Zeit die „Worte aus dem Morgenland“, die jeden Mittwoch bzw. Donnerstag auf dieser Seite veröffentlicht werden und ich möchte mich hiermit kurz vorstellen. Ich bin Österreicherin, wohne in der Steiermark und lebe seit Ende 2014 in Aschau im Chiemgau. Beruflich komme ich aus der Hotellerie und habe mehrere Hotels in Österreich geleitet. In den vergangenen Jahren habe ich mit Dr. Rüdiger Dahlke und seiner Frau ein spirituelles Zentrum in der Steiermark aufgebaut. Meine ganze Liebe gilt nun der medialen Gabe in mir, die ich in der Medialen Woche und der anschließenden Ausbildung in 2014 für mich entdeckt habe. Die gemeinsame tägliche Arbeit, die Seminarbegleitung, also diese laufende Praxiszeit mit Andrea Schirnack sind eine wunderbare Möglichkeit der Weiterentwicklung. Die Worte aus dem Morgenland zu schreiben, liebe ich sehr. Für mich sind diese Worte am Puls der Zeit und oft für mich persönlich bedeutsam. Ich bedanke mich sehr für diese schöne Zusammenarbeit mit Andrea und der Geistigen Welt.



Geschrieben von
Andrea Zimmer

mCorgenland